

## Steuerungsfaktoren für Parallel- vs. Wechselflexion bei Adjektivreihungen

Attributive Adjektive in Nominalphrasen ohne Artikelwort werden im Neuhochdeutschen stark flektiert (*mit gutem Wein*), dies gilt grundsätzlich auch bei der Aneinanderreihung von mehreren attributiven Adjektiven: *mit gutem französischem Wein*. So zumindest ist es von der (präskriptiven) Norm vorgesehen (vgl. Duden 2007, s. v. *Adjektiv*); ein Blick in eine beliebige Tageszeitung genügt allerdings, um festzustellen, dass die Flexion des zweiten Adjektivs schwankt:

China hat seine Währung nach großem internationalen Druck erneut aufgewertet (*welt.de*, 28.06.2010)

"Wir beobachten, dass die Schweiz unter grossem internationalen Druck steht, zu kooperieren, wenn es um Steuerflüchtlinge geht. [...]" (*tagesanzeiger.ch*, 14.02.2012)

Die schwankende Flexion in Adjektivreihungen ist nicht ausschließlich ein Phänomen des Gegenwartssprachlichen, sondern auch in älteren Sprachstufen des Deutschen zu beobachten. Da die präskriptive Linguistik spätestens seit dem 20. Jahrhundert die Parallelflexion allerdings bevorzugt, wird die schwache Flexion von Adjektiven in Reihenungen in Grammatiken oft als Sprachwandelphänomen dargestellt (vgl. hierzu auch Nübling 2011).

Im Beitrag geht es um die Frage, welche Faktoren für die schwache Flexion verantwortlich sein können: als zentraler Faktor wird in der Literatur gemeinhin die Semantik der Adjektive genannt, die u. a. auch die Grundlage der Einschließungsregel bildet, wonach das zweite Adjektiv dann schwach flektiert wird, wenn es mit dem attribuierten Substantiv eine begriffliche Einheit bildet (vgl. Eisenberg 2006: 415). Im Vortrag wird diskutiert, ob die Variation der Flexion ausschließlich semantisch erklärt werden kann oder inwieweit auch andere Faktoren für die adäquate Beschreibung des Phänomens berücksichtigt werden müssen.

Eisenberg, Peter (2006): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Band 2: *Der Satz*. 3., durchges. Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Duden (2007): *Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle*. 6., vollst. überarb. Aufl. Mannheim u. a.: Dudenverlag. (= *Duden 9*).

Nübling, Damaris (2011): "Unter großem persönlichem oder persönlichen Einsatz? Der sprachliche Zweifelsfall adjektivischer Parallel- vs. Wechselflexion als Beispiel für aktuellen grammatischen Wandel". In: Köpcke, Klaus Michael/Ziegler, Arne (Hrsg.): *Grammatik – Lehren, Lernen, Verstehen. Zugänge zur Grammatik des Gegenwartssprachlichen*. Berlin/New York: de Gruyter. (= *Reihe Germanistische Linguistik* 293).